

Seite 2

Delegiertenversammlung: Geschlossen in die Zukunft

„Wir definieren uns als Problemlöser auf dem Weg der Dekarbonisierung und in die Zukunft der individuellen Mobilität“ – mit dieser klaren Botschaft eröffnete unser Verbandspräsident Michael Ziegler die Delegiertenversammlung am 21. November in Filderstadt.

Seite 3

Gemeinsame Vorbereitung auf die Prüfung zum Kfz-Technikermeister

Bei den aktuellen Herbstsitzungen der Arbeitsgemeinschaft der Meisterprüfungsausschüsse im Kfz-Technikerhandwerk (Arge MPA) und des Kuratoriums der Meisterschulen stand die kommende Meisterprüfung auf der Tagesordnung.

Seite 4

Aus den Innungen

Nürtingen-Kirchheim: Im Schnitt 620.000 Euro Lösegeld: Kfz-Innung warnt vor digitalen Erpressern.
Region Stuttgart: Im Gespräch mit CDU-Landeschef Manuel Hagel, Herbstforum der Stuttgarter Innung: Kraftfahrzeuggewerbe mahnt Kurswechsel an.

Kretschmann: Volle Aufmerksamkeit für die Zukunft des Kfz-Gewerbes

Exklusive Gesprächsrunde mit dem Ministerpräsidenten zu den zentralen Zukunftsfragen unserer Branche

DR. Die Transformation der Automobilbranche stellt unsere Mitgliedsbetriebe vor große Herausforderungen. Bei einem Besuch von Ministerpräsident Winfried Kretschmann in der Zukunftswerkstatt 4.0 in Esslingen machte unser Verband deutlich, dass die Politik nun gefordert ist, die richtigen Weichen zu stellen. Nach dem offiziellen Programm nahm sich der Ministerpräsident Zeit für ein vertiefendes Gespräch mit der Verbands Spitze.

Kundeninteressen müssen stärker in den Fokus

„Wir müssen bei der individuellen Mobilität die Bedürfnisse der Menschen verstehen und gemeinsam kundenorientier-

te Lösungen entwickeln“, betonte unser Verbandspräsident Michael Ziegler die Notwendigkeit eines abgestimmten Vorgehens zwischen Politik und Wirtschaft. Dabei verwies er besonders auf die hohen Anschaffungskosten von Elektrofahrzeugen, die noch bestehende Skepsis vieler Kunden in die neue Technik und den starken Restwertverfall. „Für viele unserer Betriebe stellen sich damit existenzielle Fragen.“

Gebrauchtmotor für E-Autos etablieren

Hauptgeschäftsführer Carsten Beuß wurde in der Diskussion noch deutlicher: „Der Markt braucht dringend bezahlbare E-Autos für die breite Bevölkerung und einen funktionierenden Gebrauchtwagenmarkt.“ Um dies zu erreichen, seien gezielte Förderprogramme und steuerliche Anreize unerlässlich. Unser Verband setzt sich zudem für innovative Lösungen ein, wie etwa Batterie-Test-Zertifikate für Gebrauchtwagen, um das Vertrauen der Kunden in die Elektromobilität zu stärken.

Fachkräfte sichern

Ein weiterer Schwerpunkt des Gesprächs war die Ausbildungssituation. Die anwesenden Auszubildenden der Hahn Gruppe er-



Bild: Verband

Auf Einladung unseres Verbands informierte sich Ministerpräsident Winfried Kretschmann bei Auszubildenden der Hahn Gruppe über die neuen Anforderungen bei der E-Fahrzeug-Wartung im Kfz-Handwerk.

hielten die Gelegenheit, die neuesten Diagnose- und Wartungssysteme kennenzulernen und tauschten sich mit dem Ministerpräsidenten über ihre Erfahrungen im Umgang mit Hochvolt-Systemen aus. Unser Verband nutzte die Gelegenheit, um auf den dringenden Ausbaubedarf bei den Kapazitäten der handwerklichen Bildungsstätten hinzuweisen. Nur so kann der wachsende Bedarf an qualifizierten Fachkräften für neue Technologien gedeckt werden.

Bürokratie als Wachstumskiller

Im Rahmen des Besuchs übergab Beuß unser Positionspapier „Vertrauen aufbauen – Bürokratie abbauen“ mit kon-

kreten Vorschlägen zur Entlastung der Betriebe. Unser Verband unterstrich dabei auch die Bedeutung der Technologieoffenheit. Neben der Elektromobilität müssen nach unserer Überzeugung auch alternative Kraftstoffe und die CO₂-Reduktion bei Bestandsfahrzeugen mit Verbrennungsmotor berücksichtigt werden.

Der Blick der Wissenschaft

Die aktuelle Situation erfordert schnelles Handeln. Zukunftswerkstatt-Geschäftsführer und IfA-Professor Benedikt Maier brachte es

auf den Punkt: „Die aktuellen Unsicherheiten wirken für die konjunkturelle Erholung wie Gift. Sie lähmen Kaufentscheidungen von Endverbrauchern und verzögern Investitionsentscheidungen in den Unternehmen.“

Rahmenbedingungen verbessern

Unser Verband wird den konstruktiven Dialog mit der Landesregierung fortsetzen. Dabei steht für uns fest: Die Transformation kann nur gemeinsam gelingen – mit gut ausgebildeten Fachkräften, innovativen Technologien und den richtigen politischen Rahmenbedingungen. Das Kfz-Gewerbe in Baden-Württemberg ist bereit, seinen Teil dazu beizutragen.



Bild: Zukunftswerkstatt 4.0

Hauptgeschäftsführer Carsten Beuß (l.) und Verbandspräsident Michael Ziegler (Mitte) im intensiven Austausch mit Ministerpräsident Kretschmann. Das vertrauliche Gespräch im kleinen Kreis bot die seltene Gelegenheit, die Herausforderungen der Branche direkt zu adressieren.

Automobilwirtschaft wieder stark machen

Kfz-Gewerbe stellt zehn Forderungen zur Bundestagswahl auf

CB. Angesichts des festgefahrenen Hochlaufs der E-Mobilität ist klar: Maßnahmen der Politik zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Automobilstandort Deutschland sind dringender denn je. Die Zeit zum Handeln ist jetzt. Vor diesem Hintergrund hat das Deutsche Kfz-Gewerbe seine Forderungen für die anstehende Bundestagswahl veröffentlicht.

Fokus auf das Kfz-Gewerbe

Der Zentralverband Deutsches Kfz-Gewerbe (ZDK) strebt künftig ein stärkeres Gehör in politischen Entscheidungsprozessen für die Belange der über 470.000 Beschäftigten und 40.000 Betriebe und Autohäuser an. Ein weiterer zentraler Punkt der insgesamt zehn Wahlforderungen des ZDK ist die zielgerichtete Förderung der erlahmenden Nachfrage nach Elektrofahrzeugen. „Die Politik muss in der kommenden Legislaturperi-

ode schnellstmöglich die Weichen dafür stellen, dass das Kfz-Gewerbe als großer Wirtschaftszweig endlich wieder attraktive Rahmenbedingungen vorfindet“, sagt ZDK-Präsident Arne Joswig. „Mobilität ist mehr als nur ein Grundbedürfnis – sie gehört zum Kern von Freiheit und Wirtschaft. Und die Politik trägt dabei Verantwortung dafür, dass diese Freiheit nicht ideologisch durch weitere Verteuerungen der Automobilität eingeschränkt wird.“

Datenzugang

Ein anderes Schwerpunktthema für den ZDK ist der Zugang zu Fahrzeugdaten. Hier sieht das Kfz-Gewerbe Handlungsbedarf für die Politik und tritt auf EU-Ebene für einen diskriminierungsfreien Zugang für Werkstätten und Drittanbieter ein – sowohl zu fahrzeuggenerierten Daten als auch zu Wartungs- und Reparaturinformationen.

Gegen Bürokratie

Die weiteren Forderungen des ZDK an die politischen Parteien in Berlin lauten Abbau bürokratischer Hemmnisse, Aufwertung von Ausbildung und technischen Berufen, Sicherung von Fachkräften, Modernisierung der Straßeninfrastruktur, Rückkehr zum Prinzip „Straße finanziert Straße“, Verknüpfung des Individualverkehrs mit anderen Verkehrsträgern, Gewährleistung einer nachhaltigen und bezahlbaren individuellen Mobilität, Berücksichtigung alternativer Kraftstoffe bei der Dekarbonisierung des Straßenverkehrs sowie eine starke Vertretung deutscher Verkehrsinteressen durch entscheidungsfreudige Regierungsvertreter in der EU.

Neuwahl als Chance

Die bevorstehenden Neuwahlen bieten eine große Chance zur Neuausrichtung. So auch beim wichtigen Thema Elektro-

mobilität, wo der Einbruch der Verkaufszahlen von vollelektrischen Pkw (BEV) im letzten Jahr den Bedarf an Förderung umso mehr unterstreicht. „Leider warten hier unser Kanzler und Vizekanzler auf Europa, statt das Heft des Handelns selbst zu ergreifen. Und Sie tun dies gerade jetzt in der Stunde der Not, wo Beschäftigung und Entwicklung der gesamten Automobilbranche mit Autohandel und Werkstätten wichtige Wachstumsimpulse brauchen“, so Joswig. „Was jetzt gefordert ist, sind Entscheidungen und Führung.“

Sie wollen mehr wissen? QR-Code scannen und detaillierten Forderungskatalog herunterladen.



Delegiertenversammlung: Geschlossen in die Zukunft

Delegiertenversammlung beschließt Modernisierung des Verbandshauses, bekennt sich zur Einheit der Bundesverbände und diskutiert Chancen und Risiken des chinesischen Marktes

DR. „Wir definieren uns als Problemlöser auf dem Weg der Dekarbonisierung und in die Zukunft der individuellen Mobilität“ – mit dieser klaren Botschaft eröffnete unser Verbandspräsident Michael Ziegler die Delegiertenversammlung am 21. November in Filderstadt. Die Vertreter nahezu aller baden-württembergischen Kfz-Innungen waren gekommen, um wesentliche Zukunftsfragen der Branche zu diskutieren und die Ausrichtung der Verbandsarbeit für 2025 auf den Weg zu bringen. Die wachsende Bedeutung des Kfz-Gewerbes als Bindeglied zum Markt und zum Kunden zeige sich besonders im Dialog mit der Politik, so Präsident Michael Ziegler: Der Strategiedialog Automobilwirtschaft mit Ministerpräsident Winfried Kretschmann entwickle sich zum Erfolgsmodell. „Anders als bei sogenannten Autogipfeln führen wir hier einen kontinuierlichen Dialog mit Kabinettsmitgliedern und allen Akteuren der gesamten Automobilbranche – das bringt konkrete Ergebnisse für unsere Betriebe“, so Ziegler.

Für die Gemeinsamkeit von Handel und Handwerk
Mit überwältigender Mehrheit von 81:3 Stimmen bekräftigte die Delegiertenversammlung zudem den Willen zur Einheit von Handel und Handwerk in den Bundesverbänden. „Wir setzen auf Vermittlung und Vernunft beim Thema ZDK und ZVK“, betonte Ziegler. Dabei gehe es um mehr als Strukturen: „Nur gemeinsam können wir die Transformation unserer Branche erfolgreich gestalten und die Interessen aller Mitgliedsbetriebe wahren.“ Der Beschluss fordert eine Verhandlungslösung, die ein Zusammenwirken und eine gemeinsame Verbandsstruktur erhält und die AÜK rechtssicher aufstellt.



Emotionaler Moment während der Delegiertenversammlung: Verbandspräsident Michael Ziegler (l.) appelliert leidenschaftlich für den Erhalt der gemeinsamen Verbandsstruktur.

Verbandshaus wird modernisiert
Ein Meilenstein für unsere Verbandsarbeit ist die einstimmig beschlossene Modernisierung unseres Verbandshauses. Der neue Veranstaltungsraum im Erdgeschoss soll ausreichend Platz für Schulungen und Ausschusssitzungen



Hauptgeschäftsführer Carsten Beuß unterstrich mit eindringlichen Worten die Notwendigkeit einer gemeinsamen Verbandsstruktur und die konkreten Auswirkungen der AÜK-Systementgelt-Anpassung auf die Innungen.

bieten. „Wir schaffen einen zentralen Treffpunkt für unsere Branche mit zeitgemäßer technischer Ausstattung“, erläuterte Ziegler. Die erste Bauphase soll bereits im Frühjahr 2025 beginnen. Neben dem Veranstaltungsraum entstehen moderne Büroflächen für optimalen Service am Mitglied. Die energetische Sanierung mit Solaranlage und Wärmepumpe bringt die Gebäudetechnik auf den Stand der Zeit. „Wir brauchen keinen Luxus, wollen aber so aufgestellt sein, dass wir für die Mitgliedsbetriebe in allen Bereichen die bestmöglichen Ergebnisse erzielen können.“

Blick nach Fernost
Besonders aufschlussreich war der Vortrag der BFC-Geschäftsführerin Sylvia Gerl zum chinesischen Automarkt. „Die digitale Transformation ist dort längst Realität“, berichtete sie. Werkstatttermine werden per QR-Code gebucht, die Wartezeit beträgt maximal zwei Stunden. Die Servicezeiten sind beeindruckend: Autohäuser öffnen montags bis donnerstags in der Regel von 9.30 bis 21 Uhr, freitags bis sonntags sogar bis 22 Uhr. Auch die Preispolitik lässt aufhorchen: Ein MG-Verbrenner ist bereits für 15.500 Euro zu haben. Ihr Rat an die Betriebe: „Prüfen Sie Chancen im Vertrieb und Service chinesischer Marken – aber achten Sie auf die langfristige Wirtschaftlichkeit. Und legen Sie



BFC-Geschäftsführerin Sylvia Gerl warnte in ihrem lebhaften Vortrag vor deutscher Überheblichkeit gegenüber dem chinesischen Automarkt. Mit anschaulichen Beispielen aus der Praxis verdeutlichte sie die rasante Entwicklung der chinesischen Automobilbranche.

die deutsche Überheblichkeit ab, diese wird uns noch auf die Füße fallen.“

Forderungen zur Bundestagswahl
Mit Blick auf die wirtschaftlichen Herausforderungen 2025 mahnte unser Präsident die Politik: „Für unser Gewerbe ist nichts gefährlicher als ein schwächelnder Gesamtmarkt.“ Seine Forderungen: weniger Bürokratie, günstigere Energiepreise, höhere Produktivität und mehr Investitionen in KI und IT sowie eine konkurrenzfähige Batterieproduktion in Europa. „Sonst werden wir in den nächsten Jahren keine günstigen E-Autos haben, außer aus China“, warnte Ziegler.

Der beste Kfz-Mechatroniker Deutschlands kommt aus Baden-Württemberg!

RB. Das Finale der Deutschen Meisterschaft der Kraftfahrzeugmechatroniker und Automobilkaufleute auf Bundesebene wurde am 8. November 2024 in Hamburg ausgetragen. Bei den Kfz-Mechatronikern konnte unser baden-württembergischer Landessieger Otto Heinlein unter 15 Teilnehmern den hervorragenden ersten Platz belegen und damit den Wettbewerb für sich entscheiden. Der 26-jährige Heinlein wurde bei der BMW AHG in Emmendingen ausgebildet und arbeitet dort auch heute noch als Kfz-Mechatroniker. Nach Medienberichten sieht er einen wesentlichen Faktor für seinen Erfolg darin, dass er bereits während seiner Ausbildung häufig selbstständig arbeiten konnte. Dies und die hohe Ausbildungsqualität seines Betriebs hätten ihn optimal auf alle Herausforderungen vorbereitet. Als Anerkennung für seine herausragende Leistung erhält Otto Heinlein von unserem Verband einen Gutschein für Weiterbildungsmaßnahmen im Wert von 500 Euro. Im nächsten Jahr wird die Deutsche Meisterschaft im Handwerk am 14. November 2025 in Koblenz stattfinden. Zuvor wird wieder der Landessieger aus Baden-Württemberg in Stuttgart ermittelt.



Gewinner des Bundesleistungswettbewerbs 2024: Otto Heinlein beim Lösen der komplexen Aufgaben

Kraftfahrzeugmechatroniker

Rang	Name	Bundesland
1	Heinlein Otto	Baden-Württemberg
2	Lamp Julius	Schleswig-Holstein
3	Junkes Niclas Titus	Hamburg
4	Westphal Maximilian	Thüringen
5	Wagner Richard Xavier	Sachsen-Anhalt
6	Nazary David	Hessen
7	Welzin Nikolas Philipp	Berlin
8	Salenga Lukas	Niedersachsen
9	Jungk Jordan	Bayern
10	Zeitler Elia Magnus	Nordrhein-Westfalen
11	Unzen Leon	Rheinland-Pfalz
12	Wolff Paul	Mecklenburg-Vorp.
13	Roscher Felix	Sachsen
14	Eichstädt Chantal	Brandenburg
15	Zümpel Nicklas	Bremen

Ehrenpräsident Dr. Harry Brambach feiert 80. Geburtstag

DR. Er setzte mit kluger Hand Meilensteine für unser Gewerbe: Am 29. Dezember wurde Dr. Harry Brambach 80 Jahre alt. „Seine Impulse prägen unseren Verband bis heute“, würdigt Präsident Michael Ziegler den langjährigen Weggefährten. Als Präsident von 2008 bis 2018 modernisierte der frühere Finanzvorstand

der Schwabengarage AG unseren Verband grundlegend. Sein Meisterstück: die Gründung der Tarifgemeinschaft 2008. Als erster großer Handwerksverband wagte man unter seiner Führung diesen zukunftsweisenden Schritt, der bis heute Betrieben – ob tarifgebunden oder nicht – eine Heimat in den Innungen sichert. Brambach verstand es, Menschen zu begeistern und zusammenzuführen. Seine ruhige, verbindende Art machte ihn zum geschätzten Gesprächspartner in Politik und Wirtschaft. Als ZDK-Schatzmeister und in weiteren Spitzenämtern des Handwerks und Kfz-Gewerbes setzte er sich auch überregional für die Branche ein. Der gebürtige Aalener, der in Stuttgart-Hedelfingen aufwuchs, blieb trotz aller Erfolge bodenständig. Seine Leidenschaft gilt bis heute dem Sport – vom VfB Stuttgart bis zum Tennis. Als Präsident führte er den TEC Waldau zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft in der Damen-Bundesliga. Unser Verband gratuliert herzlich und wünscht dem Jubilar, der sich auch als Ehrenpräsident weiterhin engagiert einbringt, alles erdenklich Gute.



Bild: Bürgschaftsbank Baden-Württemberg

Bild: ZDK

Gemeinsame Vorbereitung auf die Prüfung zum Kfz-Technikermeister

RB. Bei den aktuellen Herbstsitzungen der Arbeitsgemeinschaft der Meisterprüfungsausschüsse im Kfz-Technikerhandwerk (Arge MPA) und des Kuratoriums der Meisterschulen stand die kommende Meisterprüfung auf der Tagesordnung.

Unter der Leitung von Studiendirektor Dr. Manfred Ohmer, Abteilungsleiter Fahrzeugtechnik an der Carl-Benz-Schule in Karlsruhe, und Erhard Frank, Vorsitzender der Arge MPA, wurde in Tuttlingen die für den Dezember 2024 und Januar 2025 geplante Meisterprüfung vorbereitet.

Neue Meisterprüfung etabliert

Zwischenzeitlich hat sich die neue Meisterprüfung mit einer starken Handlungsorientierung eingespielt. In den Prüfungsteilen 1 (praktische Prüfung) und 2 (theoretische Prüfung) ist die Prüfungsstruktur im Kfz-Technikerhandwerk nun optimal an die praktischen Erfordernisse eines Kfz-Betriebes angepasst.

Erhard Frank überbrachte als Vorsitzender der Arge MPA einen aktuellen Bericht ins Kuratorium aus der am Vortag stattgefundenen Arbeitssitzung der Meisterprüfungsausschüsse. Auf diese Weise wird eine bestmögliche Abstimmung zwischen den regionalen Meisterschulen, Schulungsanbietern und den Vertre-

tern der Meisterprüfungsausschüsse erreicht. Insgesamt gehen damit eine verbesserte Prüfungsvorbereitung und ein Kompetenzgewinn der Meisterschüler einher.

Fachkräftestrategie „10.000 plus“

Zusätzlich informierte Verbandsreferent Roland Blind wieder über die aktuelle Lage im baden-württembergischen Kraftfahrzeuggewerbe, die Transformation im Kfz-Gewerbe, die aktuelle Fachkräftestrategie „10.000 plus – holen, halten, herausfordern“, die elektronische Gesellenprüfung und lieferte einen Sachstand zur Fortschreibung der Ausbildungsverordnung beim Kfz-Mechatroniker. Ferner wurde über das QM-System „Akkreditierte Überprüfung im Kfz-Gewerbe (AÜK)“ und die Zugangsmöglichkeiten zu Serma informiert. Dr. Manfred Ohmer erläuterte in seinem anschließenden Vortrag die Situation, Trends und die Auslastung der Meisterschulen in Baden-Württemberg.

Dem Kuratorium gehören rund 40 Vertreter der öffentlichen Meisterschulen, weiterer Schulungsanbieter für Meister-vorbereitungskurse und des baden-württembergischen Kfz-Gewerbes an. In der Arge MPA finden sich die Vorsitzenden und Beisitzer der acht baden-württembergischen Meisterprüfungsausschüsse zusammen.



Die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Meisterprüfungsausschüsse unter Leitung von Erhard Frank (2. v. r.) und seinem Stellvertreter Siegfried Göker (4. v. r.).



Das Kuratorium der Meisterschulen mit den alternierenden Vorsitzenden Dr. Manfred Ohmer von der Carl-Benz-Schule in Karlsruhe (10. v. l.) und Vizepräsident Rainer Biedermann (14. v. l.).

5 Fragen an...

Dr. Rainer Dulger

DR. In dieser Interview-Reihe stellen wir jeweils fünf Fragen zu aktuellen Themen des Kfz- und Tankstellengewerbes.

Heute: Dr. Rainer Dulger. Als Präsident der Unternehmer Baden-Württemberg

(UBW) vertritt er die Interessen der baden-württembergischen Wirtschaft aus Industrie, Dienstleistung, Handel, Handwerk und Landwirtschaft. Seit November 2020 ist er zudem Präsident der Bundesvereinigung deutscher Ar-

beitgeberverbände und vertritt in dieser Funktion die Interessen von mehr als einer Million Unternehmen mit rund 30 Millionen Beschäftigten. Zuvor war er von 2012 bis 2020 Präsident von GESAMTMETALL.

Wir wollen von ihm wissen:

Herr Dr. Dulger, in Ihrem Editorial unter www.unternehmer-bw.de/editorial zeichnen Sie ein düsteres Bild der politischen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Sie sprechen von der „Zeitenwende“, die die Politik verschläft. Als einer unserer wichtigsten Dachverbände sprechen die UBW hier auch für das Kfz-Gewerbe. Was sind aus Ihrer Sicht die gravierendsten Versäumnisse?

Deutschland hat es – nicht erst seit der Ampel-Regierung – versäumt, wichtige Weichen für die Zukunft unseres Landes zu stellen. In den letzten 20 Jahren haben sich die Staatsausgaben gut und gerne verdoppelt. Doch es wurde viel zu wenig in die Zukunft investiert. Das Bildungssystem und die Infrastrukturen wurden vernachlässigt, die Energiewende wurde viel zu unentschlossen angegangen. Gewachsen ist jedoch die Bürokratie. Vor allem aber hat man soziale Wohltaten verteilt und den Sozialstaat auf ein Rekordniveau aufgebläht. Dies rächt sich nun. Die Kosten und Beiträge in der sozialen Sicherung laufen davon, was auch Arbeit am Standort Deutschland verteuert und die Investitions- und Innovationsbedingungen für die Unternehmen verschlechtert hat.

Sie sprechen von „historischen Verschiebungen der politischen Tektonik“. Deutschland verliert Russland als Energielieferanten, China wird vom Hauptabnehmer zum Konkurrenten. Was bedeutet das für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg?

Russland liefert billige Energie, China kauft unsere Produkte, die USA garan-



tieren unsere Sicherheit: So sah über viele Jahre hinweg das Geschäftsmodell unseres Landes aus. Heute ist China jedoch ein mächtiger Wettbewerber, die USA stellen die Sicherheitsgarantien in Frage. Spätestens mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine und dem Wegfall der Energielieferungen hätte die Ampelregierung daher nicht nur über die „Zeitenwende“ reden sollen, sondern sie auch einleiten müssen. Stattdessen wurde weiterregiert und an Vorhaben festgehalten, als sei nichts geschehen. Das musste scheitern. Jetzt gilt es, das Ruder endlich herumzureißen. Deutschland und die EU müssen endlich mit Geschlossenheit Wirtschaft und Wachstum uneingeschränkte Vorfahrt gewähren, Abhängigkeiten reduzieren, Selbstständigkeit und Resilienz stärken. Alles andere muss ggf. hintenanstehen. Wir können nicht länger Geld ausgeben, das wir gar nicht mehr erwirtschaften. Selbst die

Energie- und Klimawende kann nur von einer starken Wirtschaft finanziert und entwickelt werden, ohne dass dabei massive soziale Schiefslagen entstehen.

Sie fordern eine Lösung der Migrationsfrage, die „unser Land zu spalten droht“. Gleichzeitig suchen unsere Betriebe händelnd Fachkräfte. Wie sieht für Sie eine zukunftsgerichtete Migrationspolitik aus?

Wir brauchen eine klare Trennung zwischen der gewünschten Zuwanderung von Fach- und Arbeitskräften und der unkontrollierten und nicht zielgerichteten, teils illegalen Migration. Bei der Zuwanderung brauchen wir noch einfachere, schnellere Verfahren, eine bessere Unterstützung des Mittelstands, aber auch eine Willkommenskultur für die ausländischen Fachkräfte. Die erhalten wir aber nur, wenn wir auf der anderen Seite endlich die unkontrollierte Migration eindämmen und Menschen, die hier absehbar kein Bleiberecht bekommen, konsequent abweisen oder zurückschicken. Auch müssen wir dafür sorgen, dass die Menschen, die vor Krieg und Verfolgung geflohen sind und hier Asyl bekommen, besser und schneller integriert werden und dabei auch die gemeinsamen Werte unseres Landes annehmen.

Das duale Ausbildungssystem war jahrzehntelang ein Erfolgsmodell. Heute kämpfen wir um Nachwuchs. Was muss sich in der Bildungspolitik grundlegend ändern? Der Nachwuchsmangel ist in erster Linie auf die demografische Entwicklung zurückzuführen. Gleichzeitig erleben wir

aber auch mittlerweile seit Jahrzehnten, dass unser Bildungssystem ins Mittelmaß abrutscht. Der Bildungserfolg der Kinder ist immer noch viel zu stark abhängig von der sozialen Herkunft. Die Integration der wachsenden Zahl von Kindern mit Migrationsgeschichte gelingt nur leidlich. Das Früh- und Sprachförderprogramm des Landes ist hier ein wichtiger Ansatzpunkt. Bei allen Reformen müssen wir aber auch darauf achten, dass die Schulen weiterhin auf die verschiedenen Ausbildungswege, also Studium oder duale Berufsausbildung, gleichrangig vorbereiten.

Die Entlastungsallianz in Baden-Württemberg „verliert sich im Klein-Klein“, schreiben Sie. Wir teilen diese Einschätzung. Wie können wir den Staat effizienter machen?

Die Entlastungsallianz hat in vielen Einzelpunkten gute Fortschritte gemacht. Etliches, was von Verbänden oder Kommunen vorgeschlagen wurde, wurde auch aufgegriffen. Wir stoßen allerdings an Grenzen, wenn es um die großen Themen geht, also beispielsweise den Verzicht eines geplanten oder die Abschaffung eines bestehenden Gesetzes auf Landes- wie auf Bundesebene, die ja in der Regel von den jeweils entscheidenden politischen Kräften gewünscht und getrieben werden. Ich denke da z. B. an Tariftreue-, Chancengleichheits- oder Lieferketten-gesetze. Ein einziges dieser Gesetze kann aber die vielen kleinen Fortschritte, die wir machen, wieder aufwiegen. Da müssen wir also ran.

Neuorganisation: ZVK beschließt eigene Geschäftsstelle

CB. Der Zentralverband des Kraftfahrzeughandwerks (ZVK) hat in seiner außerordentlichen Mitgliederversammlung am 3. Dezember 2024 zwar mit einer Minderheit von Landesverbänden, aber mit einer Mehrheit von Stimmen – aufgrund hohen Stimmgewichts von NRW und Bayern – beschlossen, den Betrieb der gemeinsamen Geschäftsstelle von ZDK und ZVK zum 31. Dezember 2025 zu kündigen und neu zu organisieren. Damit werden Handels- und Handwerksinteressen künftig von zwei unterschiedlichen Verbänden wahrgenommen. Unser Verband hatte sich wegen einer möglichen Schwächung der Gesamtorganisation im Vorfeld klar gegen das Vorhaben positioniert.

Der ZVK ist als Bundesinnungsverband der Zusammenschluss der Landesinnungsverbände und Landesinnungen des Kfz-Handwerks. Seine Aufgabe ist im Wesentlichen die Interessenvertretung des Kfz-Handwerks, also aller Fragen rund um die Werkstätten und der technischen Kfz-Berufe. Er will Mitglied im Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe e.V. (ZDK) bleiben, der bis-

her neben den handwerks- und bildungspolitischen Fragestellungen zusätzlich die Interessen des Fahrzeughandels bündelt und darüber hinaus zentrales Sprachrohr für allgemeine wirtschafts-, verkehrs- und sozialpolitische Belange des gesamten Kfz-Gewerbes gegenüber Medien und Politik bleiben könnte. Hierzu sollen im Januar Gespräche zwischen ZDK und ZVK starten.

Bei der Umsetzung der notwendigen Maßnahmen soll die Unternehmensberatung RSM Ebner Stolz den ZVK unterstützen. Dr. Kurt Christian Scheel wurde in seiner bisherigen Doppelfunktion als Hauptgeschäftsführer des ZVK abberufen, er bleibt aber Hauptgeschäftsführer des ZDK. „Das Ziel des ZDK ist es, am Ende dieses Prozesses mit seinen Mitgliedsverbänden stärker als zuvor die Interessen der Branche zu vertreten und sich dazu bestmöglich aufzustellen“, so ZDK-Präsident Arne Joswig. Wichtig für alle Mitgliedsbetriebe: Direkte Folgen für Autohäuser und Kfz-Werkstätten ergeben sich aus der Neuorganisation nicht. Es werden weiterhin alle relevanten Themen im Verband abgebildet.



Aus unseren Innungen



Region Stuttgart

Im Gespräch mit CDU-Landeschef Manuel Hagel Herbstforum der Stuttgarter Innung: Kraftfahrzeuggewerbe mahnt Kurswechsel an

DR. Das Herbstforum der Kfz-Innung Region Stuttgart setzte in diesem Jahr ein deutliches Zeichen. Über 300 Teilnehmer aus Handwerk, Politik und Berufsschulen kamen am 21. November zusammen, um über die Zukunft des Automobilstandorts zu diskutieren. Die Botschaft der Branche war klar: So wie bisher kann es nicht weitergehen.

Deutliche Worte zur Lage

„Baden-Württemberg befindet sich im Auge des Sturms“, warnte Manuel Hagel, CDU-Fraktionschef im Landtag, in seinem Impulsvortrag. Während sich global die Gewichte verschieben, verliert Deutschland an Boden: Überregulierung, starre Arbeitsregeln und hohe Energiekosten belasten die Betriebe. Immer mehr Unternehmen verlagern ihre Produktion ins Ausland – ein Trend, der Baden-Württemberg als Autoland besonders trifft.

Hagels Appell: „Lassen Sie uns nicht nur darüber nachdenken, wer den Wohlstand verteilt. Wir müssen uns fragen, woher dieser Wohlstand in Zukunft kommen soll.“ Ein Satz, der bei den anwesenden Unternehmern ins Schwarze traf.

Was die Branche jetzt braucht

Die Vertreter der Stuttgarter Kfz-Innung als Gastgeber der Veranstaltung wurden konkret. Obermeister Torsten Treiber betonte: „Wenn wir mehr Entscheider haben, die die richtige Richtung einschlagen, dann werden wir wieder mehr Unternehmer erleben, die sagen: ‚Es lohnt sich, in Deutschland zu investieren.‘“ Beim Thema Klimaschutz warnte Treiber vor Scheuklappen: „Die eine Lösung zur Dekarbonisierung des Straßenverkehrs gibt es nicht.“ Neben E-Autos müssten auch CO₂-neutrale Kraftstoffe eine Chance bekommen.

Bürokratie als Haupttargernis

„Die bürokratische Belastungsgrenze ist längst überschritten. Kfz-Betriebe brauchen keine neuen Berichtspflichten wie Nachhaltigkeitsberichterstattungen aus Berlin oder Brüssel, sondern Vertrauen der Politik in das Unternehmertum“, kritisierte der stellvertretende Obermeister Frank Schnierle. Hagels Vorschlag: Alle Gesetze und Verordnungen sollten ein „Verfallsdatum“ bekommen und regelmäßig auf den Prüfstand.



Bild: Kfz-Innung Region Stuttgart

Klare Botschaft an die Politik (v.l.): Beim Herbstforum übergaben die Kfz-Innungsvertreter Frank Schnierle, Christian Reher und Torsten Treiber ihre Forderungen nach weniger Bürokratie, besseren Standortbedingungen und mehr Technologieoffenheit an CDU-Fraktionschef Manuel Hagel (2.v.l.).

Fachkräfte dringend gesucht

Ein weiteres Brennpunktthema: der Personalmangel. Innung-Geschäftsführer Christian Reher verwies auf tausende fehlende Fachkräfte – trotz starker Ausbildungszahlen. Seine Forderung: Die Anerkennung ausländischer Abschlüsse müsse einfacher werden. Aber auch die Einstellung zur Arbeit müsse sich ändern: „Wir brauchen Menschen, die bereit sind, die Ärmel hochzukrempeln.“

Verbandspräsident Ziegler etabliert direkten Draht zur Politik

Ein wichtiger Erfolg des Forums geht auf unseren Verbandspräsidenten Michael Ziegler zurück. Er konnte CDU-Fraktionschef Hagel für regelmäßige Spitzengespräche gewinnen. Ab 2025 wird es mindestens zweimal jährliche Arbeitstreffen zwischen der CDU-Landtagsfraktion und dem Kfz-Gewerbe geben. Ziegler begrüßte diese neue Möglichkeit, die landespolitischen Anliegen der Branche noch direkter in die Entscheidungsprozesse einzubringen.

Mit Zuversicht nach vorn

Trotz aller Probleme endete das Forum optimistisch. Hagel erinnerte an den Erfindergeist der Region: „Wenn Graf Zeppelin es geschafft hat, dass Schiffe fliegen, dann werden wir es auch schaffen, diesen Staat wieder flott zu bekommen.“

Das Herbstforum 2024 hat gezeigt: Die Branche hat konkrete Vorstellungen, wie es besser gehen kann. Mit der Zusage regelmäßiger Spitzengespräche ist ein erster Schritt getan. Jetzt muss die Politik liefern, damit der Automobilstandort Deutschland eine Zukunft hat. Das Kfz-Gewerbe in Baden-Württemberg ist bereit, seinen Teil beizutragen – aber dafür braucht es endlich bessere Rahmenbedingungen und mehr Vertrauen in die Kraft des Mittelstands.



Aus unseren Innungen



Nürtingen-Kirchheim

Im Schnitt 620.000 Euro Lösegeld: Kfz-Innung warnt vor digitalen Erpressern

DR. Die Kfz-Innung Nürtingen-Kirchheim unter Teck zog bei ihrer Mitgliederversammlung in der Weilheimer Limburghalle eine gemischte Bilanz. Obermeister Karl Boßler berichtete von einer leichten Erholung des Automarkts, wobei Verbrenner mit 37,4 Prozent Marktanteil weiterhin deutlich vor Elektrofahrzeugen (12,5 Prozent) liegen. Erfreuliche Nachrichten gab es aus dem Ausbildungsbereich: Alle 67 Teilnehmer bestanden die Gesellenprüfung Teil 1, bei der Abschlussprüfung erreichten fünf der 18 Prüflinge sogar Noten von 2,4 oder besser. Die Digitalisierung der Ausbildung schreitet voran – das klassische Berichtsheft wurde durch den digitalen „Autofachmann“ ersetzt, der auch als E-Learning-Plattform dient.

Besondere Aufmerksamkeit widmete die Versammlung dem Thema Cybersicherheit. Sebastian Bilk vom gleichnamigen Systemhaus präsentierte alarmierende Zahlen: Bei 70 Prozent der erfolgreichen Cyberangriffe mussten Unternehmen



Bild: Kfz-Innung Nürtingen-Kirchheim u. T.

(V. l. n. r.) Obermeister Karl Boßler, Jean Pierre Motz, ausgebildet bei Merz & Papst in Nürtingen, Pius Karau, ausgebildet bei Russ Jesinger Automobile in Dettingen u. T., und stv. Prüfungsausschussvorsitzender Christoph Grau.

Lösegeld zahlen – im Durchschnitt 620.000 Euro. Ein betroffener Mitgliedsbetrieb schilderte seine konkreten Erfahrungen mit solchen Attacken. Die Innung reagiert auf neue Herausforderungen auch mit einem erweiterten Weiterbildungsangebot, das von Hochvoltschulungen bis zu verpflichtenden Airbag-Lehrgängen reicht.

IMMER EINE NASENSPITZE VORAUS!

SCHELL. SCHLAU. DIGITAL.

Vorteile, die sich bezahlt machen.
Seien Sie vorne mit dabei und werden Sie jetzt Bank11 Partner.

BANK 11
JETZT PARTNER WERDEN!

